

Promise - Life is a never ending Fairytale

eine NaruHina Story....Epilog ist on~

Von tinybee

O: Orchid – Orchidee

~ Blumen sind das Lächeln der Erde. ~ Ralph Waldo Emerson

Am Abend hielt Tenten ihr Versprechen und lud die beiden Hyuugas zum Essen ein. Hinata entschied sich für einen kleinen Italiener, der nur wenige Gehminuten von der Wohnung entfernt war. Sie liebte die Atmosphäre dort einfach. Der Essbereich bestand aus einem großen Raum, der hohe Wände hatte. An der Decke war eine alte, italienische Malerei. Die Einrichtung selbst war auch schon eher alt und aus dunklem, kräftigem Holz. Auf jedem quadratischen Tisch lagen ein weißes und quer darüber ein weinrotes Tisch Tuch. In der Mitte leuchteten beige Kerzen, die von einem goldenen Ständer gehalten wurde. Doch am liebsten hatte Hinata den schwarzen Flügel, der am Ende des Raumes stand. Das Musikinstrument verlieh dem allen hier das gewisse Etwas. Abgesehen von der gemütlichen Einrichtung, war das Essen einfach vorzüglich und man konnte sich nur schwer entscheiden, womit man seinem Gaumen eine Freude bereiten sollte.

„Er hat dich bei deinem Namen genannt?“, Tenten nahm gerade den nächsten Bissen ihrer Nudeln in den Mund und sah Hinata unglaublich an.

„Ja, hat er. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich ihn nicht genannt habe.“, Hinata stocherte schon seit fünf Minuten in ihrer Brokkolilasagne herum, aß dabei aber keinen Bissen.

„Ist ja merkwürdig.“, und schon wieder wanderten zwei Farfalle mit Tomatensoße in Tentens Mund.

„Finde ich auch.“, pflichtete Hinata bei.

„Aber viel wichtiger, wie sah er denn aus?“, die braunhaarige Frau musste grinsen und sah ihre Freundin gespannt an.

Hinata lugte kurz zu Neji. Sie würde sich wohl nie daran gewöhnen, solche Themen vor ihrem Cousin zu diskutieren. Deswegen meinte sie nur knapp: „Gut.“, und nahm jetzt doch eine Gabel voller Brokkoli in den Mund.

„Gut?“, Tenten zog skeptisch eine Augenbraue in die Höhe.

Hinata nickte.

„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich mich mit gut zufriedengebe. Ich will

Details.“

„Äh, er war groß.“, verriet Hinata.

„Na so genau wollte ich es nun wieder auch nicht wissen.“, meinte Tenten sarkastisch und verzog leicht beleidigt den Mund.

„Was willst du denn wissen?“, die Hyuuga seufzte und gab nach. Gegen Tenten hatte sie keine Chance.

„Wie wäre es mit ein paar Details zu seinem Aussehen?“, und schon war die Brauhaarige wieder gut gelaunt. Sie trank einen Schluck von ihrem Sodawasser und stapelte sich wieder ein paar schmetterlingsförmige Nudeln auf die Gabel.

„Wie schon gesagt, er war groß. Wohl fast einen Kopf größer als ich. Er war gut gekleidet, eine Mischung zwischen sportlich und elegant, passend für die Uni. Seine Haare waren blond und standen in alle Himmelsrichtungen ab. Aber am imposantesten waren wohl seine Augen. Sie strahlten etwas Vertrautes aus. Schon nach dem ersten Blick in seine blauen Augen wurde mir ganz warm ums Herz. Ja, und seine Stimme, die war angenehm. Aber dazu kann ich nicht viel sagen. Kannst du dich mit dieser Antwort zufrieden geben?“, Hinata hoffte innerlich, dass Tenten nicht mehr Details haben wollte. Gut, was hätte sie auch noch erzählen können? Sie hatte ihn gerade einmal fünf Minuten gesehen und wusste nichts über ihn. Und von ihrem Herzklopfen und der peinlichen Starraktion wollte sie nicht unbedingt erzählen. Schon gar nicht, wenn Neji am Tisch saß.

„Das hört sich akzeptabel an.“, pflichtete Tenten bei.

„Ja, er sah gut aus.“, jetzt widmete sich Hinata doch lieber ihrer Brokkolilasagne. Vielleicht konnte sie so vom Thema ablenken. Innerlich bereute sie es schon, es überhaupt angesprochen zu haben.

„Ich störe eure überaus interessante Unterhaltung nur ungerne, aber ist das Aussehen dieses Fremden wirklich euer einziges Problem?“, erstmals mischte sich nun auch Neji in das Gespräch ein. Er hatte seine Pizza schon aufgegessen, das Besteck sorgfältig auf seinen Teller gelegt und bis eben kein Wort gesagt.

„Äh, nein, ich meine...“, doch Hinata wusste keine passende Antwort.

„Du kennst diesen Mann doch gar nicht. Wer weiß, vielleicht ist er gefährlich.“, dem Hyuuga schien das ganze gar nicht zu gefallen.

„Gefährlich? Uh ja Hinata, pass auf, dass er dich nicht am helllichten Tag mit seinen Skripten und Büchern erschlägt, unbemerkt versteht sich, vor allen Studenten.“, Tenten schüttelte den Kopf und sah skeptisch zu ihrem Freund.

„Warum wundert es mich gar nicht, dass du die Sache locker nimmst.“, Neji schenkte ihr einen finsternen Blick.

„Locker? Neji, das ist ein harmloser Junge, der zufällig den Namen deiner Cousine kennt. Wer weiß, vielleicht hat er ihn auf einen ihrer Bücher oder Skripten gelesen. Du musst nicht immer gleich glauben, dass alle Menschen Psychopathen sind.“, nun wanderten auch die letzten Farfalle in Tentens Mund. Für sie war das Thema auch schon wieder beendet. Doch sie kannte Neji, für ihn wohl noch lange nicht.

„Und was, wenn er doch einer ist? Vielleicht sollte ich morgen mit Hinata mitgehen und nach ihm Ausschau halten.“, er nickte zufrieden und für ihn schien das alles schon beschlossen zu sein.

„Hallo? Deine Cousine ist eine erwachsene Frau, kein Kind mehr. Willst du vielleicht auch noch Händchen halten?“, die Braunhaarige traute ihren Ohren nicht.

Neji sah nachdenklich zu ihr: „Jetzt wo du es erwähnst, warum eigentlich nicht. Dann denkt er vielleicht sie hat einen Freund und lässt sie mit viel Glück wieder in Ruhe.“

Tenten malte sich die Situation gerade im Kopf aus. Neji schwarz bekleidet mit seiner

Gangstersonnenbrille sucht den ganzen Campus ab. Hinter sich her zerrt er die arme Hinata, deren Wangen knallrot angelaufen waren, den Blick eingeschüchtert zu Boden gerichtet.

Beinahe hätte sie ihre Tomatennudeln wieder ausgespuckt.

„Neji, du bist lächerlich. Jetzt beruhig dich wieder.“

„Ich bin die Ruhe in Person.“, erinnerte er seine Freundin.

„Wissen wir. Also, was regst du dich dann auf?“, fragte sie nach.

„Ich rege mich gar nicht mehr auf. Ich gehe morgen mit. Und das Thema ist erledigt.“

„Tust du nicht.“, wies ihn Tenten zurecht.

„Tu ich doch.“, kam es automatisch zurück.

„Nein.“

„Doch.“

„Nein!“

„Doch!“

Tenten wollte gerade zu einem weiteren Protest ansetzen, da räusperte Hinata sich.

„Ich komme schon klar. Danke, dass du dir Sorgen machst Neji und ich finde es auch lieb, dass du mich so verteidigst, Tenten. Aber ich bekomme das schon hin. Er hat keinen gefährlichen Eindruck gemacht. Und Tenten hat sicher Recht, er wird meinen Namen einfach wo gelesen haben. Und jetzt bestellt bitte einen Nachtschisch und hört auf zu streiten. Das ist mir unangenehm.“, Hinata hatte leise, aber dennoch bestimmt gesprochen. Ihre Wangen waren schon Rot angelaufen. Sie mochte es nicht, wenn man über sie sprach.

„Aber...“, Neji setzte zu einer Antwort an, aber er wurde unterbrochen.

„Ich will ein Eis. Möchte sonst noch wer etwas?“, Tenten wackelte schon mit der Hand und winkte den Kellner zu sich.

„Einen Espresso.“, knurrte Neji.

„Ich nichts mehr, danke.“, flüsterte Hinata.

Die nächsten Minuten herrschte noch eine etwas angespannte Stimmung, doch dann gelang es Tenten, die Laune wieder zu heben und der Abend fand noch ein gemütliches Ende.

Am nächsten Tag hatte Hinata ihre ersten Vorlesungen. Leicht aufgeregt spazierte sie früh am Morgen zum Unicampus. Gestern nach dem Essen hatte sie noch alle Broschüren studiert, die sie am Tag davor bekommen hatte. Das Studium war in sechs Departments unterteilt Pädagogische Psychologie, Geschichte und Philosophie der Pädagogik, Sozialwissenschaft der Pädagogik, Unterrichts-, Lern- und Lehrumfeld, Bildungsplanung und Physische- und Gesundheitserziehung. Noch konnte sie sich nicht unter allen Namen etwas vorstellen, dennoch klangen alle Gebiete interessant. In jeden der sechs Teilbereiche, würde sie die nächsten Jahre über verschiedene Vorlesungen haben.

Die Sonne strahlte vom Himmel und als Hinata am roten Tor ankam, zog sie ihre Jacke aus. Der Anblick der vielen Fakultäten und Gebäude versetzte sie auch heute noch in Staunen. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass dieser Campus für die nächsten paar Jahre tatsächlich eine Art zweites zu Hause werden würde. Den gestrigen Nachmittag hatte sie noch genutzt um die Bibliothek, den Turnsaal und die Cafeteria ausfindig zu machen. Der Campus gefiel ihr außerordentlich gut. Und an warmen Tagen wie diesen, würde sie mit Sicherheit die eine oder andere Lerneinheit hier unter einen der zahlreichen Bäume verbringen.

Am Weg zum Gebäude der Pädagogischen Fakultät, erwischte sich die Hyuuga immer

wieder dabei, wie sie nach einem blonden Wuschelkopf Ausschau hielt. Warum bekam sie den jungen Mann von gestern nicht mehr aus dem Kopf? Selbst in ihren Träumen wurde sie von seinen blauen Augen verfolgt. Nicht, dass es sie gestört hätte, ganz im Gegenteil, es war ein schöner Traum gewesen, aber dennoch. Der Mann war ein Fremder und sie selbst die Vorsicht in Person. Ihr Verhalten war untypisch und das verunsicherte die Hyuuga etwas.

Doch so lange sie sich auch umsah, sie konnte ihn nicht sehen. Es war wohl auch sehr unwahrscheinlich, dass sie ihn je wieder sah. Es gab auf diesem Campus so viele Studenten, ausgerechnet einen von ihnen zu finden wäre wohl Zufall.

Als die dunkelhaarige Frau den Vorlesungssaal betrat, seufzte sie einmal. Sie musste diesen Jungen vergessen. Sie schüttelte einmal kurz den Kopf, verdrängte sämtliche Gedanken an ihn und nahm dann in der zweiten Reihe Platz. Nun hieß es warten, bis der Professor kam. Der Hörsaal war nicht sonderlich groß. Aber so weit Hinata das mitbekommen hatte, gab es auch nur knapp 50 Plätze für Erstsemester. Sie konnte wirklich froh sein, einen dieser Plätze ergattert zu haben. Sie würde alle Vorlesungen in diesem Saal haben. Vor ihr waren ein langes Lehrerpult und gleich dahinter eine Tafel. Der Saal schien moderne Ausstattung zu besitzen, denn ein Overhead Projektor und eine passende Leinwand waren auch zu sehen. Rechts vom Lehrertisch war die Tür, durch die sie eben gekommen war. An der Wand links von dem Tisch, waren hohe Fenster. Sie erhellten den Raum und spendeten genügend Licht. Draußen blühten gerade die Bäume und der Anblick beruhigte irgendwie. Die fünf Sitzreihe für die Studenten waren halbkreisförmig um das Lehrerpult angeordnet und gewannen immer mehr an Höhe. Hinata erinnerte die Sitzanordnung an einen Kinosaal. Die Bänke waren aus hellem Holz, generell war die Einrichtung in diesem Raum eher hell. An den Wänden hingen kalligrafische Bilder von einzelnen Chinesischen Zeichen. Der Saal war vielleicht schlicht, dennoch gefiel er Hinata. Nicht zu viel Schnickschnack, dennoch mit einer gewissen Persönlichkeit, ja hier konnte sie sich wohl fühlen.

Gerade als sie mit ihrer Inspektion fertig war, trat ein weißhaariger, etwas älterer Mann durch die Tür. Hinata war sich sicher, das musste Professor Jiraiya sein. Er trug eher lockere Kleidung, untypisch für eine Person seiner Verantwortung. Er hatte ein leichtes Grinsen auf den Lippen. Ohne lange zu zögern ging er auf den länglichen Holztisch zu, haute mit Schwung seine Unterlagen darauf, so dass es einen lauten Knall gab. Nun waren die Studenten alle ruhig. Er räusperte sich, lehnte sich lässig gegen die Vorderseite seines Pultes und begann zu sprechen.

„Mein Name ist Professor Jiraiya und ich leite das Department für Pädagogische Psychologie. Wann immer ihr fragen habt, mein Büro ist in diesem Gebäude im Erdgeschoss. Dort findet ihr entweder mich persönlich oder meinen überaus fleißigen Assistenten vor. Da ihr gestern vom Studienleiter schon alle wesentlichen Informationen erhalten habt, möchte ich gleich mit dem Unterricht anfangen. Organisatorisches Blabla war noch nie meine Vorliebe gewesen. Die Plätze auf denen ihr gerade sitzt, behaltet ihr für die ganze Veranstaltung. Ich werde nun gleich eine Liste herumgeben. Bitte tragt euren Namen auf dem richtigen Platz ein. Wir werden das Öfteren Partnerarbeiten machen oder Exkursionen in kleineren Gruppen und so kann ich euch leichter einteilen. Gibst es sonst noch Fragen?“, der weißhaarige Mann sah wenige Sekunden mit einem wartenden Gesichtsausdruck in die Runde. Als keiner etwas sagte, fuhr er fort, „Gut, dann fangen wir mit dem Unterricht an. Pädagogische Psychologie ist schon ein sehr altes Fachgebiet.....“

Hinata folgte jedem Wort sehr aufmerksam, notiere sich immer wieder einige

Stichpunkte und merkte gar nicht, wie schnell die Zeit doch verging. Ehe sie sich versah, hatte sich der Professor schon verabschiedet und den Vorlesungssaal verlassen. Ihr erster Eindruck von Professor Jiraiya war schwer zu beschreiben. Er schien sich auf seinem Gebiet wirklich auszukennen, doch seine Art war schwer zu deuten. Immer wieder machte er deplatzierte Witze und lachte dann als einziger darüber. Überhaupt schien er eher ein lockerer Typ zu sein. Äußerlich, wie auch innerlich, untypisch für eine Universitätsprofessor. Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen verließ Hinata den Raum. Für heute hatte sie auch schon wieder Schluss.

„Naruto.“, der weißhaarige Mann betrat sein Büro. Es bestand aus zwei Zimmern. Eines für seinen Assistenten Naruto und ein weiteres für sich selbst.

„Professor, ich bin in ihrem Büro.“, kam es aus dem Raum, der weiter hinten lag.

„Was machst du dort schon wieder?“, Jiraiya hatte das Zimmer eben betreten und sah nun Naruto, der versuchte Ordnung in seine hart erarbeitete Unordnung zu bringen.

„Ich mache meinen Job.“, kam es mürrisch zurück.

„Nachdem du aufgeräumt hast, finde ich nie etwas.“, maulte der Ältere.

„Ja, weil sie davor ja so viel mehr gefunden hätten.“, konterte der Blonde.

„Warum habe ich dich noch nicht gefeuert?“, fragte der Professor und hob eine Augenbraue skeptisch in die Höhe.

„Weil sie ohne mich aufgeschmissen wären, in ihrem Sake ertrinken und wohl nie pünktlich zu einer ihrer Vorlesungen erscheinen würden.“, Naruto kannte diese Sprüche schon und es fiel ihm nie besonders schwer eine passende Antwort zu finden.

„Stimmt doch gar nicht.“, maulte Jiraiya beleidigt und setzte sich auf seinen Bürostuhl.

„Sie müssen es ja wissen.“, einfach ignorieren war die beste Methode.

„Du bist so gemein zu mir.“

„Ich bin der einzige, der ehrlich ist.“, jetzt musste Naruto grinsen. Gerade wollte er eine leere Flasche Sake wegschmeißen.

„Halt, du kannst doch nicht meinen Sake einfach so in den Müll werfen.“, Jiraiya sprang auf und nahm die Flasche beschützend an sich. Liebevoll strich er über die braune Flasche. „Wollte der böse Onkel Naruto dich einfach so...“, doch weiter kam er nicht. Skeptisch blickte er zu seinem Assistenten, „Wer hat meinen Sake ausgetrunken?“, dabei war sich Jiraiya sicher, dass noch mindestens die Hälfte voll sein sollte.

„Das waren Sie selbst, heute Morgen.“, kam es gelassen zurück.

„Obs.“, nun gab der Ältere die Flasche freiwillig aus der Hand, „Hol mir bei Gelegenheit eine neue.“

„Keine Sorge, ich habe schon Vorrat besorgt.“

Ein Leuchten spiegelte sich in den Augen des Professors wieder.

„Und ihn gut versteckt und mit diesem Schlüssel weggesperrt.“, Naruto griff in seine Hosentasche und wackelte grinsend mit dem Schlüsselbund vor den Augen seines Vorgesetzten hin und her.

Das Funkeln verschwand und jetzt blickten ihn zwei große, traurige Hundeaugen an.

„Sie benehmen sich wie ein kleines Kind.“, Naruto verdrehte die Augen. Was hatte er sich da nur eingefangen, „Ich bring Ihnen Ihren Sake nachher herein.“, nachgeben war in manchen Fällen noch besser als ignorieren. Die Atmosphäre zwischen ihnen war sehr locker und meistens konnte man nicht erkennen, wer hier Vorgesetzter von wem war, dennoch hatte Naruto großen Respekt vor dem Professor, wenn es um seine Arbeit ging. Deswegen wollte er es nicht zu weit treiben.

„Braver Junge.“, Jiraiya tätschelte Naruto den Kopf, der kurz jammerte.

„Ich bin hier fertig. Wenn Sie etwas brauchen, ich bin neben an.“, mit einem Stapel Magazine unterm Arm, wollte Naruto den Raum verlassen, drehte sich vor der Trenntür allerdings noch einmal um, „Aja und Professor, wenn ich so etwas hier noch einmal finde, landet es im Müll.“, er nahm eines der Magazine und hielt das Cover Richtung Jiraiya. Auf dem Titelbild war eine sehr spärlich bekleidete, junge Frau zu sehen.

„Gib die sofort wieder her.“, und schon sprang der alte Mann auf, um seine geliebten Schätze vor dem Müll zu schützen.

„Sowas hat an Ihrem Arbeitsplatz nichts zu suchen.“, gab Naruto streng zurück. Dass Jiraiyas größtes Hobby Frauen waren, wusste er ja schon, aber alles hatte seine Grenzen.

„Das ist doch kein Vergnügen für mich“, gut das war eine glatte Lüge, „Ich brauche diese Magazine für meine Recherchen.“, der alte Mann nickte überlegen, nahm Naruto die Hefte aus dem Arm und ging wieder zu seinem Schreibtisch.

„Recherchen, interessant.“, skeptisch verschränkte Naruto die Arme vor der Brust und sah seinen Vorgesetzten mit erhobener Augenbraue an.

„Genau, für meine erotischen Kurzgeschichten.“, pflichtete Jiraiya noch bei.

„Lektüre mit Tiefsinn, voller Gefühle und intellektuellem Wert.“, meinte Naruto.

„Genau.“, stimmte der Professor zu und merkte erst jetzt, dass Narutos Aussage sarkastisch gemeint war.

„Pass lieber auf, ich könnte dich leicht ersetzen lassen.“, drohte der Weißhaarige.

„Da bin ich ja gespannt. Keiner meiner Vorgänger hatte es länger als zwei Wochen bei Ihnen ausgehalten. Ich arbeite nun schon seit über einem Jahr mit Ihnen zusammen.“, an solche Drohungen war Naruto gewöhnt, alles leere Worte.

Jiraiya zog einen Schmolmund.

„Gut, kann ich noch etwas für Sie tun, ansonsten gehe ich wieder an die Arbeit.“

„Ja, ich habe hier die neue Sitzordnung. Gib die Namen doch bitte in das passende Dokument ein und druck es mir aus. Ich kann die Schriften der Studenten so und so nie entziffern.“, Jiraiya reichte Naruto einen Zettel.

Der Assistent warf kurz einen Blick darauf und lächelte dann zufrieden.

„Was soll dieses Grinsen in deinem Gesicht?“, der Professor wurde hellhörig.

„Nichts.“, Naruto sah verstohlen in die Luft.

„Raus damit.“, aber so leicht gab der Ältere nicht nach.

„Sie unterrichten Hinata Hyuuga.“, meinte Naruto. Er hatte den Namen des Mädchens schon auf den Anmeldeformularen gesehen, aber dass sie den Kurs des Professors gleich als erstes belegen würde, wusste er noch nicht.

„Hyuuga? Woher kommt mir der Name bekannt vor?“, nachdenklich schien der Professor in seinem Gedächtnis zu kramen.

„Der Hyuuga Konzern. Ihr Vater leitet ihn.“, nahm ihm Naruto die Denkarbeit ab.

„Ach ja, genau. Hiashi Hyuuga. Der Mann mit dem Goldhändchen.“, Jiraiya grinste.

„Genau der.“

„Kennst du die Kleine?“

„Kann man so sagen.“, Naruto nickte.

„Interessant.“, der Ältere grinste und Narutos Wangen färbten sich leicht Rot.

„Ich gehe wieder arbeiten.“, so schnell er konnte verließ er den Raum. Noch mehr Fragen hätten peinlich werden können.

Zurück blieb ein grinsender Jiraiya.

//Naruto ist schon ein finer Kerl. Mit ihm zu arbeiten macht immer Spaß, selbst wenn

er hin und wieder etwas streng mit mir ist.//

Er griff nach einem Stapel mit Prüfungsbögen und machte sich daran sie zu korrigieren.

//Huch, seit wann ist denn mein Schreibtisch so groß. Vielleicht sollte ich öfter zusammenräumen.//

Kopfschüttelnd machte er sich an die Arbeit.

Am nächsten Morgen machte sich Hinata schon etwas früher auf den Weg Richtung Campus. Sie wollte noch etwas spazieren gehen und die frische Uniluft dort genießen. Es war nun schon der dritte herrliche Tag hintereinander und die Sonne strahlte am blauen Himmel. Von Tag zu Tag wurde es eine Spur wärmer und heute war Hinata das erste Mal ohne Jacke außer Haus gegangen. Im Schatten war es noch etwas kühl, aber in der Sonne konnte man sich einfach nur wohl fühlen. Als sie den Hörsaal betrat, waren schon einige der anderen Studenten dort. Sie begrüßte einen ihrer Sitznachbarn mit einem freundlichen Lächeln.

„Hallo. Du bist Hinata oder? Du scheinst einen Verehrer zu haben.“, gab der schwarzhaarige Junge grinsend von sich und deutete auf den Platz der Hyuuga.

Was dort stand, konnte Hinata auf den ersten Blick gar nicht glauben. Es musste sich um ein Versehen handeln. Sie blinzelte zweimal, aber die Blumen, die wunderschöne weiße Orchidee auf ihrem Platz, wollte nicht verschwinden.

„Ha-hast du gesehen, wer sie hingestellt hat?“, fragte sie und hoffte sehnlichst auf Aufklärung.

„Nein, ich war der erste hier im Raum und sie stand schon da als ich gekommen war.“

„O-Okay, danke.“

Hinata nahm Platz und betrachtete die Pflanze genauer. Sie war schön, wunderschön sogar. Orchideen waren Hinatas Lieblingsblumen. Sie dufteten gut, aber nicht aufdringlich, sie waren schön, aber dennoch schlicht und ihre Artenvielfalt war einfach nur zum Staunen. Erst beim vierten Hinsehen, sah sie den kleinen, weißen Zettel, der zwischen den Blättern steckte. Mit zittriger Hand nahm sie ihn an sich. Auf der Außenseite war ein lächelnder Smiley aufgezeichnet. Zögernd klappte sie das Kärtchen auf.

Liebe Hinata!

Schön, dass du den richtigen Weg doch noch gefunden hast.

Aus sicherer Quelle weiß ich, dass du Orchideen magst.

Liebe Grüße,

der freundliche Wegweiser von nebenan.

„Er hat was?“, Tenten hatte ein aufgeregtes Strahlen in den Augen. Sie hatte heute den Auftrag für eine Fotostory bei einer Zeitung bekommen, das musste gefeiert werden und so saßen die drei wie schon vor zwei Tagen bei dem kleinen Italiener.

„Ich glaube er hat mir eine Blume geschenkt.“, zögernd gab Hinata das kleine Kärtchen an Tenten weiter.

Sie las es und seufzte dann einmal.

„Das ist ja so lieb.“, sie sah verträumt ins Leere und merkte gar nicht, dass Neji ihr die Karte aus der Hand zog. Seine Reaktion war nicht ganz so romantisch.

„Also das geht zu weit. Ich wusste es doch, der Typ ist ein Stalker. Woher weiß er, dass du Orchideen magst?“, er schüttelte den Kopf. Zugegeben, das hatte nicht einmal er

selbst gewusst.

„Gott Neji, du musst auch jede romantische Stimmung kaputt machen. Ich finde das total lieb von ihm. Er hat doch nichts Böses gemacht. Eine nette Geste, mehr war das nicht.“, manchmal fragte sich die Braunhaarige, warum sie so verliebt in diesen Mann war. Doch irgendwie fand sie seine beschützende Art auch wieder niedlich und anziehend.

„Morgen komme ich wirklich mit zur Uni.“, mit seinem Steakmesser in der Hand und dem finsternen Blick wirkte Neji schon fast gefährlich.

„Wirst du nicht. Du hast morgen einen Termin.“, Tenten sah ihn böse an.

„Den sag ich ab.“

„Das wirst du nicht.“

„Und wie ich das werden.“

„Nein!“

„Doch!“

„Sturschädel!“

„Ich bleibe dabei, mir gefällt die ganze Sache nicht.“, Neji schenkte seiner Cousine einen finsternen Blick.

„Jetzt schau' Hinata nicht so böse an, sie kann doch nichts dafür. Du übertreibst.“, Tenten zog seine Aufmerksamkeit wieder auf sich.

„Ich übertreibe? Wenn ihr etwas passiert, dann wird mein Onkel einen Auftragskiller auf mich ansetzen.“

„Gutes Argument.“, musste Tenten gestehen.

„Siehst du.“, rechtfertigte sich Neji.

„Aber was soll ihr denn passieren? Die zierlichen Blätter werden sich wohl kaum in Schlingen verwandeln und Hinata im Traum erwürgen.“, und schon war das Argument von Neji wieder vergessen.

„Du weißt genau was ich meine.“

Und schon wieder wurde eine heiße Diskussion zwischen den beiden entfacht. Was sich liebt, das neckt sich. Bei Neji und Tenten traf das zu 100% zu.

Hinata seufzte und hörte schon gar nicht mehr hin. Diese Szene war ihr schon sehr vertraut. Gedankenverloren schweifte ihr Blick durch den Raum.

Dann stockte sie. Das konnte nicht wahr sein. Sie blinzelte, um sich sicher zu sein, dass ihr der Verstand keinen Streich spielte.

„Leute.“, sie sah ihre beiden Freunde gar nicht an, konnte ihren Blick nicht von dem Mann in der Eingangstür wenden, der ein wundervolles Lächeln auf den Lippen hatte.

„Was denn?“, Tenten sah fragend zu Hinata. Ihr Blick war immer noch finster, die Diskussion mit Neji hatte sie in Fahrt gebracht.

„Da drüben ist er.“, sie zeigte Richtung Tür.

Drei Augenpaare waren gebannt auf den jungen Mann gerichtet. Der merkte gar nicht, dass ihn in diesem Augenblick Freude, romantische Vorstellungen und Abneigung gleichzeitig trafen.

TBC~